

In Herbligen wird ein neues, grösseres Reservoir gebaut



Die Reservoiranlage in Herbligen weist erhebliche bauliche Mängel auf. Nächstes Jahr wird sie durch eine neue Anlage ersetzt. /
Bild: zvg

Herbligen: Die Reservoiranlage in Herbligen weist zahlreiche bauliche Mängel auf. Nun soll diese ersetzt und grösser dimensioniert werden. Der Baubeginn ist für nächstes Jahr geplant.

Das Wasserreservoir Herbligen stammt von 1914. In den Jahren 1955 und 1980 wurden zu den bestehenden Rundkammern von zweimal 150 Kubikmetern jeweils eine Rechteckkammer mit 400 Kubikmetern Inhalt zugebaut. So steht heute ein Speichervolumen von 1100 Kubikmetern zur Verfügung. Mit dem Wasser werden die Gemeinden Jaberg, Kiesen, Oppligen, Brenzikofen und Herbligen versorgt. Netzwerkverbindungen (Pumpwerke) führen nach Heimberg, Oberdiessbach und Gerzensee. Durch die verschiedenen Baujahre der Anlageteile präsentieren sich diese in unterschiedlichem Zustand.

Wie Volker Dölitzsch, Betriebsleiter der Wasserversorgung Gemeindeverband Blattenheid (WGB) erläutert, wurde in einem Vorprojekt geprüft, ob eine Sanierung oder ein kompletter Neubau sinnvoll sei. «Da zahlreiche bauliche und konzeptionelle Mängel vorliegen und sich die reinen Sanierungskosten auf 730'000 Franken belaufen, entschieden wir uns für einen Neubau.»

Erhöhtes Speichervolumen

Die Reservoiranlage Herbligen wird nun ersetzt und nach den Vorgaben der generellen Wasserversorgungsplanung (GWP) auf den Inhalt von 1500 Kubikmeter Wasser dimensioniert. Durch den Neubau stehe einerseits ein ausreichendes Speichervolumen zur Verfügung, andererseits dürfe mit einer längerfristig guten Bausubstanz gerechnet werden, wodurch die Betriebskosten tiefer gehalten werden könnten, führt Volker Dölitzsch aus. Dazu komme, dass bei dem Neubau-Projekt die Arbeitssicherheit einfacher gewährleistet werden könne. Ein weiterer Vorteil sei, dass die WGB nun von einem höheren Anteil aus dem kantonalen Trinkwasserfonds profitieren könne. Laut Volker Dölitzsch ist der einzige Nachteil, dass mit höheren Investitions-Nettokosten gerechnet werden muss. Diese belaufen sich auf rund zwei Millionen Franken.

Geplant ist ein Reservoir mit zwei Kammern, die je 750 Kubikmeter Wasser fassen. Der Zugang zum Reservoir erfolgt über einen seitlich angeordneten Bereich, welcher um ein Geschoss über das fertige Terrain hinausragt. Über eine Treppe gelangt man in den Rohrkeller, welcher den gleichen Grundriss wie das Obergeschoss aufweist. Der Zugang zu den Reservoirkammern erfolgt über Drucktüren aus dem Rohrkeller.

Aufwändige Bauplanung

Der Bauablauf müsse so gewählt werden, dass die Trink- und Löschwasserversorgung zu keinem Zeitpunkt wesentlich durch die Bauarbeiten beeinflusst würden, hält Volker Dölitzsch fest. Beim Trinkwasser stehe primär die Qualität des Wassers im Vordergrund. Allfällige Verunreinigungen müssten durch dichte Abschottungen vermieden werden. Für den Löschwasserschutz wird ein Konzept erarbeitet, um ein allfälliges Volumenmanko über Nachbarreservoirs ausgleichen zu können. Der Betriebsleiter geht davon aus, dass die Bauarbeiten im Frühling 2022 in Angriff genommen werden können.

08.04.2021 :: Christine Mader (cme)